

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress – Kommunalpolitik – Jugend – Wirtschaft – Kultur. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 503 A

1. März 2014

39. Jahrgang

Die Druckausgabe von PAPERPRESS Nr. 503 erscheint in der kommenden Woche.

Vorab veröffentlichen wir den Kommentar von Ed Koch auf der letzten Seite der März-Ausgabe.

Klaus Wowereit hat mit seiner Personalentscheidung, Tim Renner zum neuen Kulturstatssekretär zu berufen, mal wieder allen die lange Nase gezeigt. Diesmal haben die Medien darauf verzichtet, Absagen für diesen Job von Leuten zu veröffentlichen, die niemand danach gefragt hat. Im Fall Nußbaum war das noch so. Jeden Tag trieben findige Journalisten einen neuen Namen durchs Dorf, um tags darauf zu verkünden, dass dieser abgesagt hätte. Nicht erwähnt wurde, dass lediglich die Journalisten, aber nicht Klaus Wowereit die möglichen Kandidaten befragt hatten. Auch diesmal hielten sich die Medien mit möglichen geeigneten Persönlichkeiten nicht zurück. Wenigstens verzichteten sie auf das Nußbaumspiel. So wie Klaus Wowereit 2009 zur Überraschung aller den Namen Ulrich Nußbaum aus dem Hut zog, verblüffte er auch diesmal die erstaunte Öffentlichkeit. Ob Tim Renner all die Vorschußlorbeeren verdauen kann, wird sich zeigen. Verwaltung funktioniert eben nicht so wie ein privat geführtes Unternehmen.

Die Affäre Schmitz hat Klaus Wowereit mit dem ihm eigenen Charme unbeschadet überstanden. Und er wird auch das Volksbegehren, das die Berufsbegehrer gegen ihn durchsetzen wollen, überstehen. In einem großen Interview in der Berliner Morgenpost vom 20. Februar wurde Wowereit tatsächlich gefragt, ob er Schmitz nicht hätte raten können, sein Amt „auf einem stillen Weg“ aufzugeben. Das ist wirklich eine Frage von Fachleuten.

Die andere Frage, wie lange Klaus Wowereit noch im Amt bleiben möchte oder kann, beschäftigt vornehmlich die Medien. In der Öffentlichkeit spielt das eher eine untergeordnete Rolle. „Ob ich zur Verfügung stehe, entscheide ich allein Ende 2015. Ob die SPD mich dann nominiert, ist die Entscheidung der Partei“, sagt Wowereit der Morgenpost.

Ein Zitat aus dem Interview muss noch erlaubt sein: „An den Gesprächen, die André Schmitz bewogen haben, sein Amt aufzugeben, war der SPD-Landeschef Jan Stöß wesentlich beteiligt. Waren Sie mit seinem Krisenmanagement zufrieden?“ Antwort Wowereit: „Es gab kein Krisenmanagement von Jan Stöß.“ Kräftiger kann man seinem Konkurrenten nicht auf die Fresse hauen. Nein, es gibt in der SPD gegenwärtig keine ernst zu nehmende Alternative zu Klaus Wowereit. Jene Medien, die mehr Interesse an Problemen, als an Lösungen haben, sollten sich darauf einstellen. Berlin gehört zu den beliebtesten Städten weltweit. Und wir haben einen weltweit anerkannten und geschätzten Bürgermeister, der allein eine Touristenattraktion darstellt. Kann man das nicht einfach einmal so stehen lassen? Die Besucherzahlen steigen, obwohl wir noch keinen neuen Flughafen haben. Also einfach locker bleiben und den Frühling genießen.